

HEIMWEH? NIE!
ANGST? KEINE!



So sahen die Weltenbummler beim Aufbruch 1984 aus. Die Fotos stammen aus ihren Reisepässen

„Seit 27 Jahren fahren wir um die Welt“

IMMER NOCH MIT DEMSELBEN AUTO



St. Martin 2004

Kühles Bierchen, karibische Kulisse: Ihr 20-jähriges Reisejubiläum feiern die Schmidts in Badesachen und mit Meerblick

So organisiert das Paar seine XXL-Ferien



→ Wechseln die Schmidts den Kontinent, wird das Auto verschifft. Die Einreise-Formalitäten regelt Emil per Mail mit den Botschaften. Auf Inseln wie Papua-Neuguinea hilft der Eintrag im Guinness-Buch als Eintrittskarte: „Viele Länder wollen darin als Station auftauchen.“ Die Schmidts sind bis heute am letzten Wohnsitz (Wallisellen/Schweiz) gemeldet. Ihre Pässe verlängern sie alle zehn Jahre auf dem nächstgelegenen Konsulat – und die Beamten melden dann regelmäßig der Rentenstelle in der Schweiz, dass die Schmidts noch am Leben sind. So kriegt das Paar seine Rente aufs alte Konto. Eine Krankenversicherung haben sie nicht. Die gesetzliche sperrt sich wegen des hohen Risikos gegen einen Vertrag, die private ist zu teuer. Anfallende Arzt-Rechnungen zahlen die Schmidts selbst.

Eigentlich wollten sie nur ein Jahr aussteigen. Das war 1984. Heute, 172 Länder und 665 000 Kilometer später, sind Liliana und Emil Schmid immer noch unterwegs

Wir erreichen die Schmidts auf La Réunion, der Insel im Indischen Ozean. „Wir sind gerade unterwegs zum Vulkan“, ruft Emil Schmid (69) durchs Telefon, „aber warten Sie, ich halte mal kurz am Straßenrand.“ Dann erzählt er weiter: „Es ist einfach herrlich hier! Wir haben schönsten Wetter, warm mit leichten Nebelschwaden!“

Dass Emil Schmid so begeistert ist, ist nicht selbstverständlich – er hat schon viel gesehen. Er und seine Frau Liliana (70) sind schon länger auf Reisen: Seit 27 Jahren fährt das Schweizer Paar mit seinem Toyota Land Cruiser Baujahr 1982 um die Welt.

Die Reise beginnt am 18. Oktober 1984. „Wir steckten damals in einer Midlife-Crisis“, gibt Liliana zu. „Wir waren 42 und hatten die Routine satt. Wir wollten nicht, dass unser Leben so weitergeht – rundum abgesichert, aber ohne Salz in der Suppe.“

„Chile ist am schönsten, Indien am nettesten“

Der Buchprüfer und die Chefsekretärin kündigen Job und Wohnung, lagern Möbel ein. Dann nehmen sie den Flieger nach New York. Ihren Jeep haben sie zwei Tage vorher verschifft. Das kinderlose Paar erobert Nordamerika. Und stellt nach einem Jahr fest: Wir haben noch gar nicht

alles gesehen! Sie fahren also weiter. Und weiter. Entdecken Südamerika, fahren drei Jahre durch Afrika, dann durch Australien, Asien, Europa, Arabien ... „Angekommen“ sind sie bis heute nicht.

Die Neugier treibt sie. Der schönste Moment ihrer Reise? „Da gibt es so viele“, sagt „Familiensprecher“ Emil. „Taiwan hatte die schönste Kultur, Chile die schönste Landschaft, Madagaskar und Indien haben die nettesten Menschen ...“

Heimweh kennen die Weltreisenden nicht. Und auch keine Angst, krank zu werden. Emil hat nur eine Sorge: „Dass der Jeep schlappmacht.“ Bisher aber konnte er mit Mechanikern noch jeden Achsenbruch beheben. Und den zwei mit Messern bewaffneten Männern, die sie auf einem

Campingplatz überfallen wollten, sind sie einfach schnell davongeraus.

Mehr als 665 000 Kilometer haben die Schmidts bis heute zurück gelegt, 172 Länder gesehen, rund 87 000 Fotos gemacht. Auf dem Kotflügel sind die Stationen verewigt, die Schmidts stehen längst im Guinness Buch der Rekorde. Nur gefährliche Gegenden wie Afghanistan meiden sie.

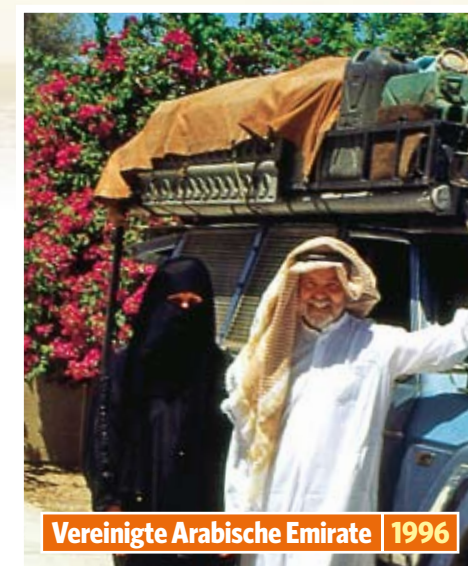
„Ankommen? Nein, wir sind noch fit und reisen weiter“

Wenn sie einen Ort finden, der ihnen gefällt, parken sie am Straßenrand, klappen die Campingstühle auf und trinken ein Bier. Sonst sind sie sparsam, schlafen oft im Auto, essen nur zweimal am Tag. Anfangs haben sie von Ersparnissen gelebt und einem Erbe. Mal haben sie Reise-

Reportagen geschrieben, mal Muschelketten verkauft. Heute kriegen die beiden Rentner Pension – 2600 Euro.

Wollten sie nie irgendwo bleiben? „Nö“, sagt Emil. „Wir haben nie den richtigen Ort gefunden.“ Noch seien sie ja gesund, Wärme und neue Eindrücke halten fit. Liliana: „Und die Welt hält noch so viel Schönes bereit!“ Ein Ende der Rekordreise ist also nicht in Sicht. „Wir sind 70. Wenn wir nach Hause fahren, könnte das Gefühl kommen, das ist jetzt die letzte Station und wir warten nur noch auf den Sensenmann!“

Einen Monat sind sie noch auf Réunion. „Dann gucken wir, was sich seit 1999 in Kapstadt verändert hat.“ Emil lässt den Motor an. Die Straße ruft. JANA HENSCHEL



Vereinigte Arabische Emirate 1996

„Scheich Emil“ und seine verschleierte „Prinzessin Liliana“: Die Reiseprofis passen ihre Kleidung an die Länder an



Algerien 1990



Kambodscha 2005

Hart im Nehmen: Auf dem Weg von Vietnam nach Kambodscha wird Liliana von einem Betrunkenen angefahren. Ihr linkes Bein bricht – sie reist danach einfach drei Monate mit Gips weiter

Fotos: privat



Peru 1987



Martinique 2004

Oben: Emil Schmid beim Reifenwechsel. Kleine Reparaturen übernimmt er selbst, große überlässt er Vor-Ort-Werkstätten. Links: Liliana vor den Ruinen von Machu Picchu. Inkas bauten die Stadt um 1450 in 2360 Metern Höhe



Costa Rica 2002

Schottland 1995

Campingplatz mit Aussicht: Unser Aussteiger-Paar genießt fast täglich neue traumhafte Panoramen – wie hier auf den Orkney-Inseln



Papua-Neuguinea 2010

Vor zwei Jahren schafften es die Reisefans bis nach Papua-Neuguinea, dem Inselstaat im Pazifik. Die Menschen dort posieren gleich stolz fürs Foto – genau wie der Feuchtnasenne rechts



Madagaskar 2011